

Zeitschrift:	Schweizerische Militärzeitschrift
Band:	18 (1852)
Heft:	2
Artikel:	Bericht über den Marsch der sechspfünder Kanonen-Batterie Zeller über den kleinen St. Bernhard, den 24. u. 25. Nov., 15. u. 16. Dez. 1848
Autor:	Zeller
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-91856

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Militärische Zeitschrift.

ANTON BASI
1852.



Basel, 31. Jan. 1852. № 2. Achtzehnter Jahrgang.

Bericht

über den Marsch der sechspfünder Kanonen-Batterie Beller über den kleinen St. Bernhard, den 24. u. 25. Nov., 15. u. 16. Dez. 1848.

Die bekannten Vorfälle in Italien zu Ende 1848 veranlaßten die Eidgenossenschaft zu theilweiser Besetzung ihrer Südgränze, wobei einige Truppenteile bei ziemlich strenger Winterszeit einen der höchsten Gebirgspässe zu übersteigen hatten. Der diesfalls erstattete Bericht, betreffend die Sechspfünderbatterie Beller, bietet in mehr als einer Beziehung Interesse dar, so daß wir glauben, denselben unsern Lesern mittheilen zu sollen. Wir werden vielleicht später Gelegenheit haben, über einen noch schwierigeren Gebirgsübergang mit Geschütz, der seiner Zeit in Thun unternommen, zu rapportiren.

Die Redaktion.

Die Batterie Nr. 20, welche bis Chur vereinigt marschirte, musste sich hier in 2 Abtheilungen trennen, von denen die erste den 20., die zweite den 21. November von Chur abgingen, und so bis zu ihrer Vereinigung in Bellinzona mit Abstand eines kleinen Tagmarsches von einander marschirten.

Die 1te Abtheilung unter Führung des Batterie-Commandanten bestand aus:

Mannschaft:	Pferden:	Materielles:
3 Offizieren,	10 Reit- und 2 6pfünder Kanonen,	
60 Mann.	34 Zugpferden. 3 " Caissons,	
		1 Batterie-Rüstwagen.

Die 2te Abtheilung unter Führung des Oberlieutenants Volkart aus:

Mannschaft:	Pferden:	Materielles:
2 Offizieren,	6 Reit- und 2 6pfünder Kanonen,	
56 Mann.	32 Zugpferden. 2 " Caissons,	
		1 Vorrath-Lafette,
		1 Feldschmiede.

Die erste Abtheilung langte den 23. Mittags um 12 Uhr in Nufenen, circa $\frac{3}{4}$ Stunden von Hinterrhein, am Fuße des Bernhardins an. Bis Splügen hatte sie nur an sehr wenigen Stellen und auch da nur unbedeutend Schnee angetroffen; von Splügen an war der Weg ziemlich mit Schnee bedeckt. — Gegen Mittag erhob sich ein heftiger Westwind, der den Horizont bald mit Nebel gewölkt bedeckte, und auf den folgenden Tag wenig Gutes versprach.

Da mir der zu passirende Berg und die Beschaffenheit des Weges ganz unbekannt war, auch Offiziere und Mannschaft im Zerlegen und Verladen des Materiellen, auf Schlitten, keine Erfahrung hatten, so wünschte ich noch diese Arbeit im Laufe des Nachmittags vorzunehmen, was aber wegen Mangel an Schlitten, welche zum größten Theil mit dem Bataillon Nr. 38 über den Berg gegangen waren, nicht geschehen konnte. Gegen Abend langten endlich circa 14 Schlitten an, welche sogleich beladen wurden.

Die Gemeinden Nufenen und Hinterrhein konnten zusammen

circa 29 Schlitten und Pferde zu liefern versprechen, die übrigen benötigten müssten von Medels und Splügen requirirt werden.

Den 24. November schneite es sehr stark, nachdem sich gegen Mitternacht der bis dahin heftig wehende Wind gelegt hatte, und um 8 Uhr Morgens lag schon über ein Fuß tief Schnee; da aber die Luft ziemlich ruhig war, so konnte nach dem Urtheile kundiger Einwohner der Berg ohne große Schwierigkeit passirt werden.

Um 9 Uhr Vormittags waren noch nicht genug Schlitten angelangt um alles Materielle und Gepäcke verladen zu können, und es musste noch ein Expresser nach Splügen geschickt werden, um die von dieser Gemeinde zu stellenden Schlitten beizutreiben. — Die Fuhrleute, welche sich mit dem Transport über den Splügen und Bernhardin beschäftigen, schienen nur ungern sich zu Fuhrleistungen gegen reglementarische Gutscheine zu bequemen und die Gemeindesbehörden nicht das gehörige Ansehen zu besitzen, um dieselben für solche Leistungen zu vollzähligem und rechtzeitigem Erscheinen anzuhalten.

Da wegen dem schlechten Wetter die Fuhrleute sich weigerten, mehr als circa 5 — 6 Zentner pr. Pferd aufzuladen, so musste ein Theil der Rüstwagen, und das Gepäcke bis zu Ankunft einiger noch fehlenden Schlitten, mit einer Wache in Nufenen zurückgelassen werden, mit dem Auftrage, dann schnellst möglich nachzukommen, und die Abtheilung marschierte etwas nach 9 Uhr ab.

Die Geschüze und Kriegsfuhrwerke wurden auf folgende Weise verladen:

1. Geschüze:

Die Geschüchröhre circa Pfd. 900 auf 1 Schlitten mit 2 Pferden,
Die Laffette ohne Nä-

der mit Ausrustung	"	"	720	"	1	"	"	1	"
3 Räder	.	.	540	"	1	"	"	1	"
Proßgestell mit Deich-									
sel und 1 Rad	.	.	515	"	1	"	"	1	"
Munitionskästen	.	.	510	"	1	"	"	1	"

Zusammen für 1 Geschüß 5 Schlitten mit 6 Pferden.

2. Caisson s.

Hinterwagen mit Aus-

rüstung ohne Räder circa Pfd. 550 auf 1 Schlitten mit 1 Pferd,

3 Räder . . . " " 540 " 1 " " 1 "

Proßgestell mit Deich-

sel und 1 Rad . . " " 515 " 1 " " 1 "

3 Munitionskästen à

Pfund 510 . . " " 1530 " 3 " " 3 "

Zusammen für 1 Caisson 6 Schlitten mit 6 Pferden.

3. Batterie-Rüstwagen.

Kiste Nr. 1 Pfd. 220 } circa Pfd. 610 auf 1 Schlitten mit 1 Pferd,

" " 2 " 391 }

" " 3 und 1 Vor-
rathsräder . . . " " 460 " 1 " " 1 "

Kiste Nr. 4 Pfd. 372 u.

" " 5 " 73 . " " 445 " 1 " " 1 "

Hinterwagen mit Aus-

rüstung ohne Räder " " 580 " 1 " " 1 "

3 Räder . . . " " 540 " 1 " " 1 "

Proßgestell mit Deich-

sel und 1 Rad . . " " 515 " 1 " " 1 "

Zusammen für den Rüstwagen 6 Schlitten mit 6 Pferden.

In Hinterrhein wurde der Mannschaft auf Anordnung des eidgenössischen Kriegscommisariats eine Erfrischung von Wein, Brod und Käse gereicht, was bei dem fortwährend starken Schneegestöber und dem, das Marschieren sehr erschwerenden lockern und tiefen Schnee, sehr gut that.

Von hier ging das Steigen an, die Colonne marschierte in folgender Ordnung: An der Spize die Schlitten, hinter diesen die Pferde der Artillerie durch die Trainsoldaten geführt, welchen die Kanoniere folgten.

Bis auf die Höhe schneite es immerwährend und stellenweise ging ziemlich heftiger Wind, der die Bahn oft im Augenblick wieder verwehte. Das Marschieren war sehr beschwerlich, da der Schnee den Leuten oft bis an's Knie reichte.

Der Marsch geschah in guter Ordnung und ziemlich aufgeschlossen und gegen halb drei Uhr langte die Abtheilung nach circa 4½ stündigem Marsch glücklich in St. Bernhardin an. In circa ¾ Stunden kam dann auch die in Nufenen zurückgelassene Wache mit dem Reste des Materiellen nach.

Da die Mannschaft vom beschwerlichen Marsche ermüdet und vom Schnee durchnässt war, so ließ ich nur das Materielle abladen und unter Dach bringen, um solches den folgenden Morgen zusammenzubauen zu lassen. Ohne Noth würde ich dies jedoch nicht mehr thun, sondern sogleich nach Ankunft die Geschüze und Fuhrwerke wieder montiren; denn in der Nacht wurde es sehr kalt, und der in den Nabben der Räder und an den Fuhrwerken klebende Schnee hart gefroren, so daß die Arbeit des Zusammensezens sehr erschwert und verzögert wurde.

Den 25. wurde durch Vorsorge des Bezirks-Ingenieurs die Straße von Bernhardin nach Misox mit dem Bahnschlitten geöffnet, so daß mit den Batteriefuhrwerken ohne Schwierigkeiten fortzukommen war.

Die 2te Abtheilung, welche den 24. von Splügen nach Hinterrhein marschirt war, konnte aus Mangel an Schlitten ebenfalls erst den 25. Vormittags das Materielle verladen, und um 10 Uhr in Hinterrhein abmarschiren. Die Marschordnung war gleich wie bei der 1ten Abtheilung. Das Verladen der Geschüze und Caissons geschah auf gleiche Weise.

Die Vorrathslaffette wurde verladen wie folgt:

Die Laffette mit Aus-

rüstung ohne Räder circa Pfd.	680	auf 1	Schlitten mit 1	Pferd,
3 Räder	" "	540	" 1	" 1 "

Proßgestell mit Kasten

und 1 Nad	" "	680	" 1	" 1 "
---------------------	-----	-----	-----	-------

Zusammen für die Vorrathslaffette 3 Schlitten mit 3 Pferden.

Die Feldschmiede:											
Der Hinterwagen mit											
Ausrüst. ohne Räder circa Pfd. 950 auf 1 Schlitten mit 2 Pferden,											
3 Räder. " " 540 " 1 " " 1 "											
Prozgestell mit Deich-											
sel und 1 Rad . . " " 515 " 1 " " 1 "											
Werkzeugkiste . . " " 430 " 1 " " 1 "											

Zusammen für die Feldschmiede 4 Schlitten mit 5 Pferden.

Um 2 Uhr nach einem Marsche von 4 Stunden langte die 2te Abtheilung in St. Bernhardin an. Der Uebergang wurde vom schönsten Wetter begünstigt, und nur auf der Südseite war etwas starker Wind, welcher an vielen Stellen den Schnee anhäufte, was die Passage erschwerte und das Umschlagen mehrerer Schlitten verlachte, ohne daß jedoch etwas Schaden gelitten hätte.

Das Zusammensezzen des Materiellen ging ohne Schwierigkeiten von statten und die Abtheilung setzte den 26. November ihren Marsch fort.

Auf dem Rückmarsche der Batterie aus dem Kanton Tessin passirte die 2te Abtheilung den 15. Dezember den Bernhardin. Die Verladung und die Marschordnung waren die nemlichen wie das erste Mal.

Die 1te Abtheilung folgte den 16. Dezember. Morgens früh um 4 Uhr brach sie in Misox auf. Die Kanoniere kounten schneller marschiren als die Geschüze und Fuhrwerke folgen konnten, daher ich mit denselben nach Bernhardin vorausmarschirte, um sie da selbst ausruhen und bei Ankunft der Fuhrwerks-Colonne sogleich die Schlitten, welche schon bereit sein sollten, beladen zu lassen.

Um 7 Uhr langten die Kanoniere an, $\frac{3}{4}$ Stunden später der Train mit den Fuhrwerken. Allein auch hier fehlten wieder die Schlitten, obgleich sich der auf dieser Route aufgestellte Offizier vom Commissariatsstab alle Mühe gegeben und dieselben rechtzeitig aufgeboten und nach Bernhardin beordert hatte. Einzig 10 Schlitten von Sufers, welche auf Befehl schon Abends vorher in Bernhardin angelangt waren, und einige rechtzeitig angekommene von

Nufenen und Hinterrhein waren da. Nach und nach langten noch mehrere an und das Verladen ging rasch von statten.

Da die Fuhrleute von Sufers, welche von Nufenen noch $2\frac{1}{2}$ Stunden weiter nach Hause hatten, darum nachsuchten und mir daran gelegen war, daß das Materielle in Nufenen sogleich wieder zusammengesetzt werde, so ließ ich die mit den beiden Geschüzen beladenen 10 Schlitten von Sufers um $10\frac{1}{2}$ Uhr abmarschiren, (da die andern Fuhrleute, welche erst am Morgen über den Berg gekommen waren, ihre Pferde noch etwas füttern und ausruhen lassen wollten) und durch 14 Mann begleiten.

Um $10\frac{1}{2}$ Uhr ließ ich die Trainmannschaft mit den Pferden und eine weitere Anzahl Schlitten folgen.

Da mehrere Schlitten weniger über den Berg gekommen als bestellt waren, und ohnehin noch 3 Schlitten zum Transport von Unpäßlichen verwendet werden mußten, so war gegen 11 Uhr noch circa für 3 Schlitten Ladung unverladen. Es entschlossen sich dann einige Hinterrheiner-Fuhrleute, da das Wetter schön und die Bahn gut war, die noch zurückbleibenden Effekten und Gerät schaften auf ihren Schlitten zu verpacken, gegen das Versprechen, denselben den Gutschein für 3 Pferde und Schlitten mehr auszustellen.

So war es endlich möglich, etwas nach 11 Uhr mit der letzten Abtheilung in Bernhardin wegzukommen.

Die Mannschaft und Pferde hatten eine halbe Verpflegung erhalten.

Bei dem schönen Wetter ging der Marsch rasch von statten und um $3\frac{1}{2}$ Uhr war die ganze Abtheilung in Nufenen versammelt, um $4\frac{1}{2}$ Uhr Geschüze und übrige Fuhrwerke wieder montirt.

Die, bei dem zweimaligen Uebergang über den Bernhardin, gemachten Erfahrungen, veranlassen zu folgenden Bemerkungen, welche vielleicht bei künftigen Gebirgs-Uebergängen mit Artillerie zu berücksichtigen wären.

1) Dürfte es erforderlich sein, damit der Marsch in guter Ordnung stattfinden kann, die nöthige Anzahl Schlitten zu bestimmter Stunde bereit zu halten. Um dies zu bewirken, wird aber nöthig sein, den Fuhrleuten eine den Verhältnissen

angemessene Entschädigung zu versprechen, damit nicht der Commandant des Corps mit denselben wegen Ausstellung der Gutscheine markten müß.

2) Ist es zweckmäßig folgende Marschordnung zu beobachten:

An der Spize marschiren die Fuhrleute mit den Schlitten, hinter denselben die Kanoniere und dann die Trainmannschaft mit den Pferden.

Bei weichem Wetter treten die Pferde tief ein, marschiren mühsam und langsam, und verderben die Schlittbahn, während wenn die Schlitten und Mannschaft vorausgehen, die Bahn fester getreten wird und die Pferde leichter marschiren können.

3) Wenn die Truppe, bevor sie an den Fuß des Berges gelangt, einen größern oder kleinern Marsch zu machen hat, so ist es zweckmäßig, derselben am letzten Orte diesseits des Berges eine Erfrischung reichen zu lassen, hat sie aber nach Übersteigung derselben noch einen größern Marsch vor sich, eine solche am ersten Orte jenseits zu geben.

4) Wenn die Schlitten bereit sind, so kann das Materielle einer Batterie mit Leichtigkeit in $1\frac{1}{2}$ à 2 Stunden verladen und ebenso schnell wieder montirt sein, gleichviel ob diese Arbeit mit einer halben oder ganzen Batterie vorzunehmen ist, da außer 4 Hebebäumen und 1 Schlepptau keinerlei Geräthschaften dazu erforderlich sind, vorausgesetzt, daß die Schlittbahn nicht zu tief eingeschnitten sei, wie dies im tiefen Winter der Fall sein soll. In letzterem Falle müßten die Achsen der Fuhrwerke gelöst gemacht, und der Länge nach auf die Schlitten gepackt werden, da die Bahn kaum 3—4 Schuh breit ist. Diese Arbeit würde dann aber bedeutend mehr Zeit in Anspruch nehmen.

5) Wenn es sein müß, so kann auch leicht eine ganze Batterie miteinander über den Berg transportirt werden, ohne daß es gar zu viele Schlitten erfordern dürfte.

Wenn nämlich die Bahn nicht zu tief eingeschnitten und dagegen etwas fest gefroren ist, so könnte man sehr wohl 2 Munitionskästen, 4 Räder, das Prohgestell mit Munitionskästen und Deichsel, je auf einen Schlitten verladen und diesem dann ein Pferd von der Batterie bis auf die Höhe als Vorspann geben, wodurch für

jedes Geschütz ein Schlitten, und für jedes Caisson zwei erspart würden.

Ist jedoch der Weg nicht ziemlich fest getreten, so ist in gewöhnlichen Fällen nicht gerathen, von den Pferden der Batterie vorzuspannen, da wegen der Ungewöhntheit unsere Pferde im weichen Schnee gewöhnlich nur schüchtern und ungern vorwärts gehen.

Zürich, den 2. Januar 1849.

Beller, Artillerie-Hauptmann.

Schreiben der Artillerie-Offiziere von Baselstadt
an das
hohe eidg. Militärdepartement.

Den 14. Januar 1852.

Hochgeachteter Herr Bundesrat!

Während in neuerer Zeit mehrere Staaten zweiten Rangs ernstliche Versuche gemacht haben, um das, sowohl in Oestreich als in England, mit mehr oder weniger Vollkommenheit seit langer Zeit bestehende System von Kriegsraketen zu erwerben, ist auch die Schweiz nicht zurück geblieben und hat während geraumer Zeit nicht unbedeutende Summen auf Versuche aller Art verwendet. Bis in die neueste Zeit blieben dieselben jedoch so zu sagen ohne Resultat; wenigstens ist noch nichts Positives über ein solches bekannt und es kann daher nicht unerwünscht sein, wenn von anderer Seite Anlaß geboten wird, das Geheimniß zu gewinnen. Durch den ungarischen Krieg sind Individuen zur Auswanderung gezwungen worden, welche mehr oder weniger in die Fabrikation der österreichischen Kriegsraketen eingeweiht sein mögen. Jedoch sind hiebei die Verhältnisse nicht aus den Augen zu lassen. In Oestreich wird die Fabrikation der Kriegsraketen mit der größten Vorsicht und Verschwiegenheit betrieben und zwar so, daß sämmtliche dabei Angestellte, außer den höchsten Personen, je nur einzelne Theile kennen,